



In 1956, während der Olympischen Winterspiele, wurde in Pieve di Cadore erstmals eine Ausstellung mit dem Titel „Mostra dell'occhiale attraverso i secoli“ (Brillen durch die Jahrhunderte) eröffnet. Die Ausstellung wurde in 1959 nochmals an der Universität in Padova gezeigt. Anlässlich hoffte damals der Pfleger, Enrico de Lotto, auf die zukünftige Errichtung eines Nationalen Museums der Brille im Cadore. Der Traum dieses Gelehrten des Cadore wurde aber erst viele Jahre nach seinem Tod wahr- dies haben wir auch den Anstrengungen von Vittorio Tabacchi, Vorsitzender der SAFILO und leidenschaftlicher Brillensammler, zu verdanken. Er förderte den Ankauf mehrerer bedeutender Sammlungen. Die gemeinsame Initiative der *Regione Veneto*, der Sparkasse *Cassa di Risparmio di Verona Vicenza Belluno Ancona*, der *Comunità Montana Centro Cadore* und anderer Körperschaften und Vereine, wie ANFAO (*Associazione Nazionale Fabbricanti Articoli Ottici*), *Banco Ambrosiano Veneto*, *Camera di Commercio Industria Agricoltura Artigianato di Belluno*, *Consorzio Occhialerie Bellunesi*, die *Provincia di Belluno*, *Assindustria Belluno-SIPAO* und *Banca Popolare di Novara*, ermöglichte in 1990 die Einweihung des Museo dell'Occhiale in Tai di Cadore. Die Führung des Museums wurde bis zur Gründung der Stiftung *Fondazione Museo dell'Occhiale* in 1996, dem Centro Servizi Occhialeria anvertraut. In 2001 wurde die Sammlung des Giuseppe del Favero angekauft, die hauptsächlich aus Vorrichtungen und Geräte aus der Vergangenheit der hiesigen industriellen Fertigung von Brillen, Etais und Brillengläsern bestand.

Sitz des Museo dell'Occhiale:

**Cos.Mo.**

Via Arsenale, 15. Pieve di Cadore (Belluno)  
tel. 0435 32953 fax 0435 500213 museodellocchiale@alice.it  
www.museodellocchiale.it

**Öffnungszeiten**

**September bis Juni:**

Dienstags bis Samstags 9.30-12.30 und 15.30-18.30  
Sonntags und Montags geschlossen

**Juli und August:**

Täglich 9.30-12.30 und 16.00-19.00

**Museografisches Konzept:** Studio Daniela Baldeschi

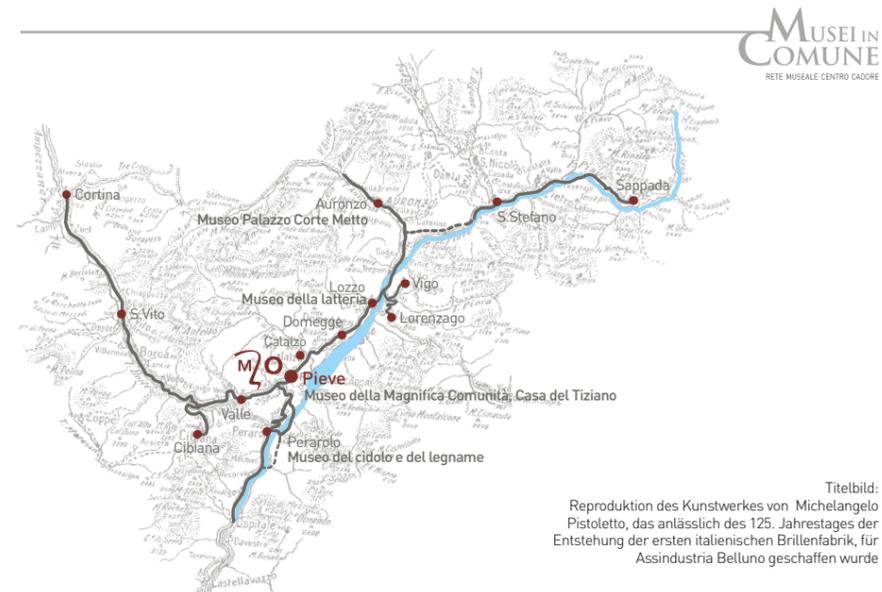
**Museologisches Konzept:** Daniela Perco, Iolanda Da Deppo

**Wissenschaftliche Recherchen:** Iolanda Da Deppo, Laura Zandonella

**Grafisches Konzept:** Claudia Cogato Lanza

**Text:** Daniela Perco

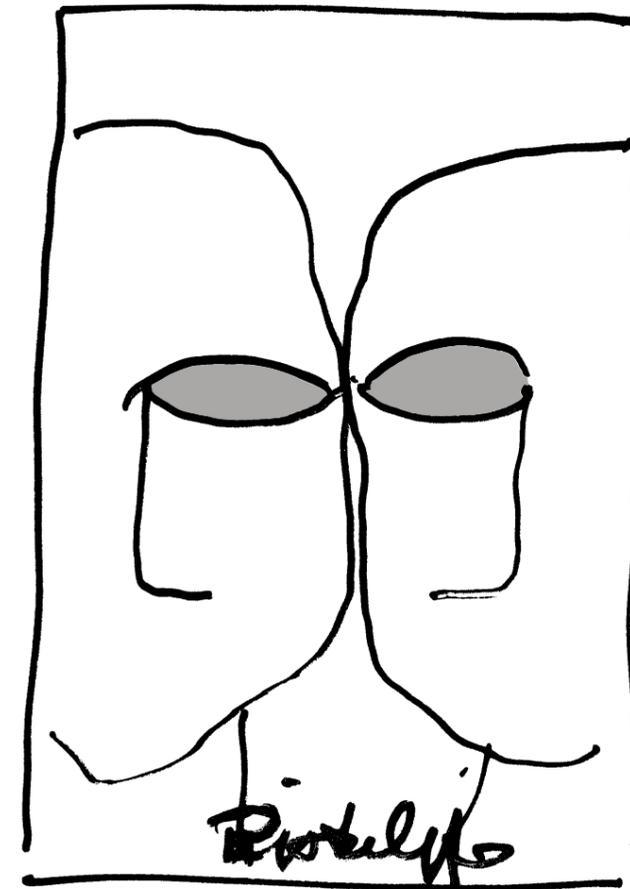
Ein Danke an alle diejenigen, die mit ihrer Mitarbeit und Bereitschaft dazu beigetragen haben, dieses Museum zu verwirklichen.



Titelbild:  
Reproduktion des Kunstwerkes von Michelangelo Pistoletto, das anlässlich des 125. Jahrestages der Entstehung der ersten italienischen Brillenfabrik, für Assindustria Belluno geschaffen wurde



# M/O Museo dell'Occhiale



Aufgabe des Museo dell'Occhiale ist es, Kulturgüter wie Gegenstände, Bilder, Urkunden und mündliche Überlieferungen, die die Geschichte der Brille und anderer optischer Geräte betreffen, zu sammeln, zu untersuchen und aufzubewahren, wobei die Entwicklung der Brillenbranche und die mit ihr verbundenen Tätigkeiten in der Provinz Belluno dokumentiert werden.

Die Valorisierung dieses Kulturvermögens und die Bekanntmachung der damit verbundenen geschichtlich-kulturellen Aspekte, sind ein anderes wichtige Vorhaben dieser kulturellen Einrichtung.

Der Wille der Mitglieder der Stiftung *Fondazione Museo dell'Occhiale* (*Comunità Montana Centro Cadore*, *Magnifica Comunità di Cadore*, *Assindustria Sipao*, *ANFAO*, *Unione Artigiani*, *Appia*, *Cgil*, *Cisl*, *Uil*, *Provincia di Belluno* und *Camera di Commercio Industria e Artigianato di Belluno*) und der Gemeinde Pieve di Cadore, diesem an Objekten und Dokumenten reichen Kulturgut einen angemessenen Standort zu verleihen, brachte im August 2007 zur Verwirklichung des neuen Museo dell'Occhiale im Hauptsitz des COS.MO (Centro Operativo Servizi Museo dell'Occhiale) in Pieve di Cadore.

Das Gebäude, neuartig konzeptualisiert, wurde von der Gemeinde Pieve di Cadore und der *Comunità Montana Centro Cadore* vollständig saniert, wobei auch ein Tagungsraum dank der finanziellen Unterstützung der *Regione Veneto* und der Stiftung *Fondazione Cariverona* eingerichtet wurde.

## Rundgang I° Etage



### „Brillen, ernst genommen“

Einer der Leitgedanken bei der Planung des ersten großen Rundgangs im Museum war es, der Aufforderung von Tomás Maldonado nachzukommen, Brillen und andere optische Geräte ernst zu nehmen. Dabei wird die bedeutende Rolle dieser Sehhilfen in der geschichtlichen und sozialen Entwicklung des Abendlandes betont. Die prächtigen Sammlungen mit ihrer Vielfalt an Brillen, Futteralen, optischen Geräten, Feldstechern und Fernrohren, sorgfältig zusammengetragen von den Optikern Jean Bodard und Jean Bernard Weiss, und den Forschern Enrico de Lotto und Luca Moiola, haben es erlaubt, mit Hilfe von Bildern und adäquaten Ausstellungskriterien, eine spannende Erzählung zu gestalten. Das Thema ist die Geschichte von all dem, was Linsen und Brillen, und ihre vielfachen Anwendungsformen, spätestens seit dem Mittelalter, für den Menschen an Wichtigkeit gehabt haben.

Der Besucher wird erstmal in einem dunklen Raum von einem riesigen beleuchtetem Auge, und einer Reihe menschlicher Blicke dessen dazugehöriges Gesicht nicht sofort enthüllt wird, empfangen. Während des Rundgangs erfolgt die Begegnung mit einigen bedeutenden Themen: das Sehen, die damit verbundenen Sehstörungen und die Entwicklungen der Augenheilkunde; die Ursprünge der Brille im 13. Jahrhundert und die umstrittene Urheberchaft ihrer Erfindung; die Gegenwart einer schon um 1300 in Venedig florierenden Betriebsamkeit des Brillenmacherstandes, bei der Brillengläser und Linsen aus Bergkristall hergestellt wurden; die zeitlich frühere Erfindung der Brille als Korrektur für Weitsichtige im Vergleich zur wesentlich späteren Erfindung der Korrektur für kurzsichtige Menschen. Besonders interessant ist die Reproduktion eines Freskos aus dem Jahre 1352, auf dem der Ordensbruder Hugo von Provence dargestellt ist, während er mit einer

Nietbrille auf der Nase aus einem Buch liest. Das Bildmaterial das das Exponat in den Schaukästen begleitet, hilft dem Besucher, den Entwicklungen von Materialien und Formen zu folgen: Nietbrillen aus Horn, Holz und Metall; Bügelbrillen, und auch Perücken- und Mützenbrillen; die Einführung von seitlich angebrachten Stangen zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Im 18. - 19. Jahrhundert werden bemerkenswerte Fortschritte gemacht, edle Materialien (emailiertes Metall, Korall, Perlmutter, Fischbein, Schildpatt) und modebedingte Formen machen ihren Auftritt: so das vornehm gehaltene Lorgnon, das zu einem wahren Schmuckstück wird, und im Spazierstock, im Fächer oder in einer Halskette verborgen werden konnte; Zwicker und „Ohrenbrillen“; das Monokel, das zwischen Wange und Oberlid eingeklemmt wurde. Die Mode bestimmte im 20. Jahrhundert Formen und neuartige Färbungen von Sicht- und Schutzbrillen, was auch dank der Verbreitung von neuen Materialien (Alluminium, Nickel, Zelluloid, Ebonit, Kunstharze, Monel und Titan) möglich wurde. Eine Abteilung ist den verschiedenen Arten von Schutzbrillen, die das Auge vor Wetter und Schadstoffbelastungen am Arbeitsplatz schützen, gewidmet: es werden Brillen gezeigt, die Schlitze haben, und von den Eskimos getragen werden; solche, mit gefärbten Gläsern und seitlichem Sonnenschutz, wie die berühmte venediger Brille „alla Goldoni“; Brillen, in denen Linsen aus Quarz oder Amethyst eingefasst sind, und denen im Orient Heilkräfte zugeschrieben wurden; umhüllende Schutzbrillen, die auf dem Arbeitsplatz oder beim Sport angewendet werden. Das Museum besitzt eine reiche Sammlung an Futteralen für Brillen: aus Elfenbein, Leder, Gold, bemaltem Holz, Silberfiligran. Am Ende des Rundganges werden optische Geräte gezeigt, die dazu dienen, fern zu sehen: Feldstecher in unterschiedlich langen Ausführungen, Fernrohre. Erwähnenswert sind dabei die in Venedig mit bemaltem Papiermaché angefertigten Fernrohre, oder die winzigen französischen Operngläser, aus emailierten und inkrustierten Edelmaterialien; und noch die mit Elfenbein oder hellem Schildpatt verzierten Fächer, bei denen ein winziges Fernrohr eingebaut worden ist. Schließlich ist eine kleine Abteilung optischen Geräten gewidmet worden, die zur lehrsamem Unterhaltung dienen, wie die Laterna Magica und das Stereoskop.

## Rundgang II° Etage



### Vom Krämer zur Markenbrille: Entstehung und Entwicklung der Brillenbranche in unserem Bezirk

Der zweite Rundgang, auf dem oberen Geschoss, dokumentiert die Besonderheiten der Entwicklung der Brillenbranche im gebirgigem Bezirk der Provinz Belluno, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Die Figur eines wandernden Krämers mit seinen Scheren, Brillen und allerlei an Waren, zusammen mit dem Ruf mit dem die Verkäufer des Cadore Hornkämme feilboten, führen den Besucher ein, und leiten ihn dazu, den von Auswanderung und Mobilität stark geprägten geschichtlichen und kulturellen Kontext, in dessen Rahmen die erste Optik-Werkstatt des Cadore dank dem Einfallsreichtum von Angelo und Leone Frescura Petenè und von Giovanni Lozza entstand, zu entdecken. Alte Fotos, Gegenstände und Originalurkunden machen es möglich, die ersten Jahrzehnte der Entwicklung der Brillenbranche im Cadore zu verfolgen. Besonders eindrucksvoll ist die Rekonstruktion einer alten Schmiede (Giovanni Lozza war Schmied und Mechaniker- es gab viele im Cadore, die Geschicktheit und Sachverstand auf dem Gebiet der Präzisionsmechanik hatten). Die Eigentumsübertragung der Werkstatt an den Mailänder Unternehmer Enrico Ferrari, und die Geschäftsführung des Ulisse Cargnel während der ersten Jahre des 20. Jahrhunderts, stellen den entscheidenden Wendepunkt zur Modernisierung und Industrialisierung der Branche dar. Die Mitarbeiter der Firma, die als Abteilungsleiter und spezialisierte Arbeitskräfte angestellt waren, erhielten eine Ausbildung, die es ihnen in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts erlaubte, eine ganze Reihe neuer Werkstätten in Betrieb zu setzen. Den ältesten Betrieben ist im Museum Raum gewidmet worden, um die Anfänge ihrer Entwicklung bekanntzumachen. Neben der chronologischen Ausstellung von den hiesig angefertigten Brillen und Etuis, den Bildern in denen die Arbeit veranschaulicht wird, aber auch die Veränderungen in der Bauart der Gebäude der Werkstätten, haben auch kleine Rekonstruktionen ihren Platz gefunden: so die

Werkbank, an der Futterale gefertigt wurden und die Schaufenster zweier Geschäfte der Firmen S.A.F.I.L.O. und Lozza aus den 40er bis 60er Jahren. Die Erzeugnisse der Brillenbranche im Cadore und im Bellunese, von den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein, sind in chronologischer Reihenfolge ausgestellt worden. Dabei befinden sich Andeutungen auf das Design und die Erscheinung der Marken, die die Mode- und Brillenbranche seit den 90er Jahren revolutioniert haben. Angedeutet wird auch auf die unterschiedliche Struktur der Produktion im Cadore (wo die Unternehmen unabhängig voneinander sind, laut Luigi Fontana), im Vergleich zum Agordino (wo die Unternehmen in Bezug auf ein einziges Hauptunternehmen arbeiten). In dieser Ausstellung, die sich mit der Geschichte der Brillenbranche in Belluno befasst, befinden sich ferner Rekonstruktionen von Räumen der Werkstätten in denen zwischen den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts Etuis und Brillen aus Zelluloid und Metall hergestellt wurden. Es wird auch über soziale Aspekte der Arbeit erzählt (die Rolle der Frauen und Kinder als Arbeitskräfte, der Alltag in der Fabrik, die Gewerkschaftskämpfe). Der Ausstellungsraum ist durch zwei große Bilder der Arbeitsräume in den Fabriken geteilt, bei denen Werkbänke stehen, an denen einstmals Brillen angefertigt wurden. Eine Filmaufnahme der 40er Jahre, in der gezeigt wird, wie Gestelle aus Zelluloid angefertigt wurden, ein Dokumentarfilm aus dem Jahr 2007, der den letzten Handwerker, der in Italien noch Schildpattbrillengestelle herstellt zeigt, zusammen mit einigen kurzen Aussagen von Arbeitern, erlauben dem Besucher, Wissenswertes in Bezug auf Materialien, Produktionstechnik, Arbeitseinteilungen in der Fabrik und gesundheitliche Fragen der Arbeitsbedingungen zu erfahren.

